



# WAIBLINGER KREISZEITUNG

www.waiblinger-kreiszeitung.de

Heute und morgen!



Zeitungsverlag Waiblingen E 7013

Samstag, 28. Februar 2015

177. Jahrgang

Nr. 49

1,70 Euro

## HEUTE MIT



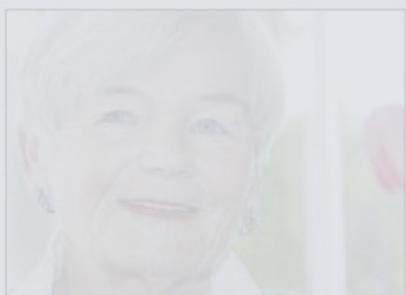
**48 Seiten**  
Alles zum Thema  
Berufsausbildung  
und Ausbildungsmesse

### Rems-Murr

## Polyneuropathie: „Ihre Krankheit wollte ich nicht haben“

Sie ist dankbar für jeden Tag, den sie noch aufstehen kann. Auch wenn es alleine nicht mehr geht. Edelgard Haug hat Polyneuropathie mit unbekannter Ursache. Der Grund für die Schmerzen wurde nicht gefunden und wird es vielleicht auch nie. Denn Edelgard Haug ist unheilbar krank. – Edelgard Haug leidet seit 13 Jahren die einzige Selbsthilfegruppe in Baden-Württemberg. Im Roten-Kreuz-Haus in Waiblingen treffen sich manchmal über 100 Leute, um sich über die Krankheit auszutauschen. Auch telefonisch betreut sie rund 200 Betroffene.

Seite C 2



Edelgard Haug: „Ja, immer positiv sein!“  
Bild: Büttner

### Wir sind für Sie da

Aboservice (07151) 566-444  
aboservice@zvw.de  
8.00 – 12.00 Uhr

### Börse

Dax	Euro Stoxx 50	Euro
11401,66 Pkt. + 74,47 Pkt.	3599,00 Pkt. + 24,06 Pkt.	1,1223 Dollar - 1,28 Cent

### Wetter



Mittags 8°  
Nachts -1°  
Heiter und wolkig,  
örtlich Hochnebel

## Die wunderbare Bilderwelt des Joachim Lehrer im Zeitungshaus



Dies Foto schaut so aus, als ob der Maler Joachim Lehrer nur sich als Motiv kennt. Falsch, mit Egomanie hat seine Bildwelt nichts zu tun. Lehrer, der jetzt im Zeitungshaus in Waiblingen ausstellt, ist vielmehr ein Landschaftler, wobei die Landschaften gern ins Sagenhafte und Mys-

tische abkippen. Meist werden sie von Vehikeln bevölkert, von charakterstarken Autos oder Wohnwagen. Aber immer arbeitet dieser Meis-

ter aus Tübingen mit einer altmeisterlichen Peinture. Eröffnung ist morgen, Sonntag. Ein Augenfest. Foto: Bernhardt

Seite D 1

## Land verpasst Chancen zu Firmenansiedlungen

IHK: Schlechter Internetausbau schreckt Unternehmen ab

Mit einer digitalen Agenda will die Bundesregierung den Ausbau des schnellen Internets vorantreiben, das für Firmen immer wichtiger wird. Doch die Umsetzung verläuft schleppend.

VON DANIEL GRÄFE

STUTTGART. Die Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart (IHK) hat vor den Folgen eines mangelnden Hochgeschwindigkeitsinternets in Baden-Württemberg gewarnt. „In der vernetzten Industrie steigen die Anforderungen an die Übertragungsgeschwindigkeit“, sagte Geschäftsführer Hans-Jürgen Reichardt unserer Zeitung. „Das Wichtigste für die Unternehmen

ist der Ausbau des Glasfasernetzes. Das spielt vor allem bei Neuanmeldungen eine große Rolle.“ Der Südwesten verbeige hier im internationalen Vergleich große Chancen. Glasfasernetze bieten derzeit die höchsten Übertragungsgeschwindigkeiten. In Baden-Württemberg haben im Schnitt 69 Prozent der Haushalte Zugang zu einem schnellen Internet mit 50 Megabit pro Sekunde, einer Geschwindigkeit, die deutlich unter der von Glasfasernetzen liegt. Im ländlichen Raum sind es 31 Prozent. Damit belegt der Südwesten bundesweit einen Spitzenplatz, ist international aber nur Mittelmaß. Baden-Württemberg investiert derzeit knapp 32 Millionen Euro pro Jahr für den Breitbandausbau im Land, vor allem im ländlichen Raum. „Wir haben das bereits vorausschauend erhöht“, heißt es aus dem Ver-

braucherministerium. Das Land hofft auf weitere Mittel des Bundes. Der versteigert in einigen Monaten Rundfunkfrequenzen, um den Breitbandausbau voranzutreiben. Netzexperten halten den Breitbandausbau vonseiten des Bundes für unzureichend. „Das ist viel zu unambitioniert. Es müssten größere Anstrengungen sein, um all die Jahre aufzuholen, die man verpasst hat“, sagte Markus Beckedahl von der Plattform Netzpolitik.org. Die Internetbotschafterin der Bundesregierung, Gesche Joost, räumte ein, „höhere Investitionen vom Bund würden den Ausbau sicher beschleunigen“. – „Der Breitbandausbau kommt besonders in ländlichen Gebieten nur schleppend voran, da sich hier die Investitionen in Glasfaser für große Konzerne kaum lohnen.“

## Angestellte Lehrer stehen vor Streik

## Auf nach Hindelang!

STUTTGART (dpa). Die angestellten Lehrer im Südwesten werden wegen des Tarifkonflikts im öffentlichen Dienst der Länder voraussichtlich in der übernächsten Woche zu Warnstreiks aufgerufen. Vom 9. März an könne es an den Schulen in Baden-Württemberg zu Arbeitsniederlegungen kommen, teilte am Freitag die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft mit, die zusammen mit Verdi die Gespräche mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder in Potsdam führt. Die GEW, in der die meisten der angestellten Lehrer organisiert sind, rechnet damit, dass dann mehrere Tausend Stunden Unterricht ausfallen. Die Gewerkschaften fordern im Kern 5,5 Prozent höhere Entgelte, mindestens aber 175 Euro mehr, bei einer Laufzeit von zwölf Monaten. In Baden-Württemberg sind zehn Prozent der rund 120.000 Lehrer Angestellte, das Gros ist verbeamtet.

Seite 2

Weil der Russe wieder so aggressiv geworden ist, ändert die Bundeswehr ihre Strategie. In den letzten Jahren hat man eher das Kosovo oder Afghanistan verteidigt, jetzt will man sich wieder auf Deutschland konzentrieren. „Die Sicherheit Deutschlands wird in letzter Konsequenz eben doch nicht am Hindukusch verteidigt, sondern in Hindelang“, zitierte die Nachrichtenagentur Reuters am Freitag einen hochrangigen Offizier. Für das Allgäu-Örtchen Bad Hindelang an der österreichischen Grenze hat dieser Kurswechsel gravierende Konsequenzen: Alle 5000 Einwohner sollen Waffen bekommen, sobald Amazon welche liefern kann. Als sichtbares Zeichen dafür, dass sich die Bundeswehr wieder um die Heimat schert, bekommen die Soldaten zudem einen neuen Haarschnitt: vorne kurz und hindelang. (rai)

## Deutsche trauen Griechenland nicht

BERLIN (StN). Fast drei Viertel der Deutschen zweifeln an der Umsetzung der von Griechenland angekündigten Reformvorhaben. 71 Prozent hegen Bedenken, dass die Regierung in Athen den in dieser Woche vorgelegten Spar- und Umbauprojekten nachkommen wird – das geht aus dem am Freitag veröffentlichten ZDF-Politbarometer hervor. Dass es dazu kommt, erwarteten 26 Prozent. Vor allem das Versprechen, Steuerhinterziehung wirksam zu bekämpfen, stößt aus Skepsis: 74 Prozent gehen von einem Scheitern, 22 Prozent von einem Gelingen aus. Der Bundestag stimmte trotz Zweifeln am Reformwillen der griechischen Regierung der Verlängerung des Hilfsprogramms zu. 542 Abgeordnete aus allen vier Fraktionen billigten den Aufschub um vier Monate. Von 32 Gegenstimmen kamen 29 aus der Union. 13 Abgeordnete enthielten sich.

Seite 2

### Kommentar

## Vorgeschmack

Hilfe für Hellas? Der Bundestag muss im Sommer Farbe bekennen

VON WOLFGANG MOLITOR

Es gibt wenige wichtige Abstimmungen im Deutschen Bundestag, bei denen selbst die allermeisten Jäger unter den Abgeordneten ein derart schlechtes Gewissen hatten wie bei dem Votum über die Verlängerung des Euro-Hilfspakets für Griechenland. Noch geht es ja nur um mehr Zeit und nicht um neue Milliarden, versucht man sich in Berlin zu beruhigen. Wobei alle Parlamentarier – und ihre zu Recht höchst misstrauischen Wähler – genau wissen: Sie machen sich was vor:

Die Abstimmung (pikanterweise mit so viel Ja- und so viel Neinstimmen wie noch nie zuvor in dieser heiklen Angelegenheit) war ja nur ein Vorgeschmack, wie man mit dem griechischen Schuldner künftig umzugehen gedenkt. Einem aberwitzigen Reformquerulanten obendrein, dem man weniger denn je über den Weg trauen kann. Spätestens im Juni wird sich der Bundestag wieder mit der Frage konfrontiert sehen, weil er Athen in einem dritten Hilfspaket erneut mit frischem Geld versorgen soll. Dann werden sich die Fraktionen nicht so leicht aus der Verantwortung stehlen können wie jetzt.

Die griechische Regierung dürfte die nächsten vier Monate kaum dazu nutzen, die erforderlichen Reformen in die Tat umzusetzen – zumal sie sich im eigenen Land mit kompromissloser Wahlkampfrhetorik in eine fast aussichtslose Lage hineinschwadroniert hat. Das mag einem wie Gregor Gysi imponieren. Mit einer berechenbaren Politik aber hat das nichts zu tun. Was heißt: Auf ewig wird auch die vertrauensselige SPD nicht mit der geballten Faust in der Tasche griechischen Taschenspielertricks zustimmen können. Und der wachsende Unmut in der Union lässt erahnen, wie schwer es selbst der abwartenden Kanzlerin und ihrem wenig Zuversicht ausstrahlenden Finanzminister schon jetzt fällt, die eigenen Reihen geschlossen zu halten. Schwarz-Rot steht ein heißer Griechen-Sommer ins Haus.

w.molitor@stn.zgs.de

## Pfefferspray-Affäre auf dem Cannstatter Wasen

Exklusiv Staatsanwaltschaft ermittelt gegen Polizeibeamte wegen Festnahme einer 22-jährigen Besucherin vor einem Jahr

VON WOLF-DIETER OBST

STUTTGART. Sieben Wochen vor dem Auftakt des Stuttgarter Frühlingstests auf dem Cannstatter Wasen ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen Polizeibeamte wegen des Verdachts der Freiheitsberaubung.

Den Beamten der Wasenwache wird vorgeworfen, im Vorjahr eine 22-jährige Besucherin aus dem Nordschwarzwald widerrechtlich festgenommen zu haben. Ein privater Wachdienst hatte bei der jungen Frau eine Reizgasprühdose in der Handtasche sichergestellt. Der Besitz solcher Sprüh Dosen auf dem Wasen-Gelände stellt eine Ordnungswidrigkeit dar. Eine Streife nahm die Besucherin mit auf die Wache, obwohl, so der Vorwurf, eine Festnahme zur Personalfeststellung nur bei Straftaten erfolgen darf. Der Fall war zunächst von der Staats-

anwaltschaft eingestellt worden, wurde aber auf Veranlassung der Generalstaatsanwaltschaft wieder aufgenommen. Betroffen sind zwei Beamte vom Dienststrang eines Polizeikommissars.

Der Pfefferspray-Fall hat weitreichende Konsequenzen. Die Polizeiführung musste ihre Vorgaben für Beamte und Sicherheitsdienste präzisieren. Die Stadt räumte ein, dass die Art der Information über Regeln

und Verbote verbesserungsbedürftig sei, so der für den Wasen zuständige Bürgermeister Michael Föll (CDU).

Die Zahl der Verstöße wegen Pfefferspray-Besitzes war deutlich gestiegen. Der Veranstalter in Stuttgart kündigte am Freitag auf Nachfrage an, dass weibliche Besucher ihre zum Selbstschutz mitgeführten Reizgasprays künftig an zentraler Stelle deponieren dürfen.



4 194202 201702 60009



## Radar

### Guido Messer und Cacau

Eine Kunstfigur wird politisch“, haben wir in der vorigen Samstags-Ausgabe an dieser Stelle getitelt. Gemeint ist die Figur „Der Ausländer“ von Guido Messer, die inzwischen ihre prekäre Heimat am Korber Seeplatz gefunden hat dank integrationswilliger Hiesiger.

„Der Ausländer“ macht nicht nur Karriere in Bonn und in Berlin, es findet sich ganz aktuell ein Beleg, wie Messers sozialkritische Arbeit bei Ausstellungsmachern ankommt, die sich die Themen Integration und Einwanderung vornehmen. Zu sehen ist im Augenblick und bis zum 9. August im Haus der Geschichte in Bonn Messers Figur in einer Themenschau, die da heißt „immer bunter“ – Einwanderungsland Deutschland.

Schlagen wir den Katalog auf, was sehen wir? Nicht nur ein kurzes Interview mit Guido Messer („Kannnen Sie persönlich auch ‚Gastarbeiter‘?“). Sondern, blättern wir weiter, auch ein Bild von Cacau, Ex-VTB-Profi, heute in Japan balltredend. Er hat seinen berechtigten Auftritt samt Redebeitrag, weil er nur mal für den DFB als Integrationsbeauftragter Vorlagen in Treffer umwandeln soll. Und so finden sich in dem Buch gleich zwei Korber, da Familie Cacau mit einem Spielbein noch unter dem Korber Kopf wohnt. Mein Gott, was für ein Doppelpass zwischen Kunst und Kickerei.

Wo ist der Spielführer (Bürgermeister Müller?), der diese beiden Stars gemeinsam auflaufen lässt – in Korb? Das Buch zur Ausstellung, die ab 7. Oktober in Leipzig zu sehen ist, gibt es an der Infotheke des Korber Rathauses



Seitenansicht von Guido Messers „Ausländer“

# Saft und Kraft des Altmeisterlichen

Die ganz wunderbare Bilderwelt des Joachim Lehrer im Zeitungshaus in Waiblingen – morgen Eröffnung

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
 JÖRG NOLLE

Waiblingen. Das Wirkliche so schön, so treffend, ins Unwirkliche fallenzulassen, das können nur wenige. Joachim Lehrer, der jetzt im Zeitungshaus ausstellt, ist so einer dieser Super- und Fotorealisten, die es beim (Ab-) Geschauten nicht belassen. Sondern es einbauen in Bildwelten, die nur in ihrem Kopf existieren. Und uns mal frösteln lassen, dann aber wieder wärmen – unheimlich viel Witz malt da mit.

Das Bild, das Joachim Lehrer hier auf dem Foto durch die Gegend trägt, hat es in sich. Dabei gibt es spektakulärere in seiner Kollektion. Aber auf die Feinheiten kommt es an. In der Machart, in dem Gehalt, der durch Inhalt kommt, den vom Maler herbeifantasierten.

Der schöne alte Daimler-Rundling ist eine alte Dame. Derweil wir, wenn wir alt und gebrechlich werden, was Rollendes zur Unterstützung brauchen, einen Rollator, braucht so ein Classic Car, solange er noch nicht durch (schwäbische) Restauratoren-Hände gegangen ist, Krücken, Böcke. Als Stehhilfe. Dies arme Vehikel schafft es nicht mal mehr zur Zapfstelle, um die denn auch schon Unkraut wuchert. Oder sind es die Blumen, die durch den Asphalt dringen, wenn der Dauerbelagerungszustand unserer Landschaft nachlässt, den die Massenmobilisierung mit sich bringt.

### Sein Schnauzer zeigt wenig Regung

Wenn man dem Autor des Bildes mit diesen Deutungen kommt, dann wackelt es an den Enden seines stilgemäß barocken Schnauzers, den er selbst auch schon auf Selbstvergewisserungsbildern verewigt hat. Aber es wackelt nur ganz leicht. Es amüsiert ihn halt, was andere alles so aus seinen Werken lesen. Und er genießt den interpre-



Joachim Lehrer trägt „Nah, so fern“ an seinen Platz. Aufbau einer außerordentlichen Schau im Zeitungshaus.

Foto: Bernhardt

tatorischen Schwall (jedenfalls nach außen hin) mit der Ruhe, die in der Kraft dieser Bilder steckt.

Aber, weiter im Bild, da ist ja noch das Tuch, das untergründig dazwischengeschoben. Das mit den Falten. Wie bei unsereins, wenn wir dann wirklich unser Leben gelebt haben. In alten Vanitas-Darstellungen bekommt der Mantel der Vergänglichkeit solch ein Lichtspiel. Falten muss man halt malen können. Und da kommt zur Kunst der Bilderfindung das Können dazu. Und das ist so dermaßen unbestreitbar bei Joachim Lehrer.

Dabei ist sein Werdegang so rätselhaft wie seine Bilder. Bitteschön: Wie kommt einer, der sich erst in Vorlesungen für Elektrotechnik setzt, zu einer solch delikaten Peinture, bei der fünfmal grundiert und zwanzigmal lasiert werden muss. Bei der die Öltinkturen und Eitempera-Essenzen vom Meister selbst angesetzt werden wollen, um zu solchen Verblüffungseffekten,

Glanzpunkten und Lichtstrahlen, zu führen. Nun, der junge Joachim Lehrer merkte früh, das so viel Mathe und Physik, in Gleichungen gebracht, doch nichts für ihn ist. Und er lieber Rechnungen aufmachte, Gleichnisse malt, welche das schillernde Schattenreich der Metaphysik aufwirft. Diese aparten Rätsel. Wobei, in echt ist es etwas profaner. Schon während des Elektrotechnikstudiums hat er sich gern mit Zeichen entspannt. Und das anschließende Studium der Germanistik, Rhetorik und Kunstgeschichte in Tübingen brachte ihn glücklich zu einem Altmeister. Zu einem Alchemisten der Pigmentherstellung. Den Mann hat er „ausgequetscht“, wie er sagt. Er wollte alles wissen über Schichtaufbau und Effekte. Aber Joachim Lehrer schwört bei der Zeugenschaft seiner Werke, dass er nie in seinem Künstlerleben einen Kurs besucht hat.

So viel zur Meisterschaft gebrachtes Talent führte dazu, dass er sehr früh von der

Malerei leben konnte. Siehe da, der eigentlich durchgeknallte Kunstbetrieb kann doch auch gerecht sein. Und das, und da wundert er sich selbst, obwohl es in den 80er Jahren gar keine Chancen gab für Realisten wie ihn. Sie in der Szene verfeimt wurden als akademisch verschmoeckte Sonderlinge, die für die Geste mit Saft und Kraft nicht taugen.

Lehrer macht es kleiner. Ist darin aber eine eigene Klasse

### Welt hinter der Welt

■ Joachim Lehrer, „Die Welt hinter der Welt“, Eröffnung morgen, 11 Uhr. Es spricht Prof. Helge Bathelt

■ Zu sehen bis zum 17. April montags bis donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr, freitags bis 16.30 Uhr.

# Wie Trommler Flo zu seinem Bachelor of music kommt

Einblicke in die – hier öffentliche – Arbeit einer Prüfungskommission der Stuttgarter Musikhochschule

Von unserer Mitarbeiterin  
 Ursula Quast

### Schorndorf/Stuttgart.

Die Prüfungskommission der Stuttgarter Musikhochschule hat den Schornbacher Florian König zum staatlich geprüften Popmusiker erhoben. In einer öffentlichen Prüfung – ganz volksnah im Stuttgarter Jazzclub Bix – hat sich der junge Musiker, der als verlässlicher Drummer an der Seite von Rapper Cro bereits mit Siebenmeilenstiefeln durchs Pöppesgeschäft schreitet, jetzt seinen funkelneulernen Bachelor of music ertrummelt. Sehr erfolgreich – mit angehängtem Sternchen an der Bestnote.

Thematische Vorgaben liegen für die Prüflinge nicht auf dem Tisch, eine künstlerische Abschlussprüfung setzt stimmiges Handwerk voraus. Im Moment des Konzerts rückt dann die Aussagekraft eines jungen Künstlers in den Mittelpunkt. Der Weg ist frei für das, was den Probanden reizt. Er wählt die Themen selbst aus.

Flo Königs Leidenschaft kreist um Maschinen. Maschinen, die entweder im Dienste eines Musikers stehen oder die Macht im musikalischen Universum übernehmen können, den Musiker versklaven und vom Dienstherren zum Ausgebeuteten machen. Perpetuum mobile – Mensch Maschine, hat König sein Prüfungsthema genannt.

Zunächst klingt sein Vorhaben einfach: computertechnisch erstellte Musik in ihre Einzelteile auflösen und aus dem virtuellen Produkt ein live gespieltes, instrumentales Erlebnis für die Bühne schaffen. Sich die Musik vom Handydisplay also zurückholen. Aber können Instrumentalistenfinger leisten, was elektrische Impulse fabriziert haben? Kann ein Drummer die Rhythmusfiles einer Technoproduktion mit Base drum, Tom-Tom und Hi-Hat auf der Bühne zum mitreisenden Groove verlebendigen? Können Musiker mit den Elementen synthetisch erstellter Musik auf der Bühne agieren und einen reizvollen Dialog untereinander und mit dem Publikum in Gang setzen?

Flo König kann. In seinem ersten Stück

präsentiert er zunächst den unterworfenen, völlig gefangenen Musiker. Auf der Bühne: ein Läufer auf einem Laufband, ein Microcontroller, der den Herzschlag des Läufers als Click ins Ohr der beiden Schlagzeuger (als Gast Ferenc Mehl) schickt und Triggerimpulse an eine Lauflichtinstallation schickt, die die Musiker umkreist. Sie visualisiert das musikalische Geschehen. König und Mehl nehmen die Rolle von Maschinen ein und werden in eine Endlosschleife gezogen. Variation entsteht nur aus dem sprunghaften Tempo, das der Kondition des Läufers geschuldet ist und dem Eingriff der Zuschauer, die die Geschwindigkeit des Laufbandes manipulieren können. Der menschliche Puls wider-



Florian König. Bild: Privat

spricht den Hörgewohnheiten populärer Musik! König versucht sich also an einer „Präzision in einem nicht konstanten Kreislauf, Systemzusammenbrüche sind denkbar und wahrscheinlich“ (König). In dieser Neuinterpretation von Groove, wird Wechselhaftigkeit zum Leitmotiv.

König spielt mit der glatten Unverbindlichkeit virtuell produzierter Musik. Monatlang beschäftigte ihn sein Thema im Vorfeld. Walter Benjamins Abhandlung über „Das Kunstwerk im Zeitalter der technischen Reproduzierbarkeit“ hat es ihm besonders angetan. König verbannte alle Computer.

Auf der Bühne nur eine Handvoll befreundeter Musiker und gezähmte Maschinen, die im weiteren Verlauf des Abends Stücke wie „Nothing Thoughts“ von Sunny Moon oder „Jasmine“ von Jai Paul regelrecht zerlegen und aus ein paar Computer-Files völlig Neues schaffen – ein hochspannendes instrumentales Bühnengespräch. Mit seiner Base drum kann König beispielsweise „auf einen Schlag“ Höhen und Tiefen

aus den Instrumenten seiner Mitmusiker filtern, den Fender Rhodes sämtliche Bässe entziehen, oder über ein Theremin Halleffekte beisteuern. Mit solcher Macht sind auch seine Mitspieler ausgestattet. Da ist konzentrierte Dialogpräsenz gefragt und die Plathheit mancher Technoproduktion wird ausgehebelt.

Der staatlich geprüfte Popmusiker befindet sich mitten in einer augenzwinkernden, manchmal auch schmerzhaft provokanten Auseinandersetzung mit seinem Genre.

Für ihn definiert sich Popmusik nicht über einen computerproduzierten Schnippselgroove, der mit smartem Frontman oder -women massentauglich frisiert wird. Für ihn zählt der produktive Moment, der Zuhörer und aktive Musiker live zusammenführt. Das ist Popularität in seinem Sinne.

### Info

„Mensch Maschine“ wird auf der CeBIT aufgeführt. Am 30. März kann man Florian König mit diesem Programm an der Hochschule hören.

## Von wegen Kultur: Zum 90. Geburtstag von Robert Altman

VON MATHIAS SCHWARDT

# Genres auf den Kopf gestellt



Im Jahr seines Todes, 2006, hat Robert Altman den Oscar doch noch bekommen. Nicht für einen Film freilich, sondern ehrenhalber fürs Lebenswerk. Eine gönnerhafte Geste. So macht man das in Hollywood mit einem Ungeliebten und ewig Übergangenen, dessen Werk zu bedeutend ist, um es gänzlich zu ignorieren.

Es ist eine altbekannte These, dass der 1925 in Kansas City geborene Altman trotz seiner Herkunft eher ein europäischer als ein US-amerikanischer Filmmacher war und deshalb in Europa wesentlich mehr Bewunderung erfuhr. Ein Beleg dafür sind die Hauptpreise, die er in Cannes, Venedig, Berlin und bei den britischen BAFTA-Awards einheimste.

Altman wird zu den US-Autorenfilmern gezählt, die in den späten 60er und kompletten 70er Jahren das Hollywood-Kino revolutionierten, darunter Martin Scorsese und Francis Ford Coppola. Alle einte, dass sie radikal, subversive Werke drehten, über die sie die absolute Kontrolle hatten. Und das mit filmischen Mitteln,

die in den USA zuvor allenfalls in B-Movies zum Einsatz gekommen waren und dem europäischen Kino entstammten.

In Coppolas „Der Pate“ sind die Gesichter der Mafiosi teilweise so wenig beleuchtet, dass sie kaum mehr zu sehen sind. Scorsese inszenierte in „Taxi Driver“ eine Kamerafahrt entlang einer Wand im Hausflur, während die Stimme der telefonierenden Hauptfigur zu hören ist. Und Altman setzte den zuvor verpönten, weil zu Unschärfen führenden Kamera-Zoom ein, ließ Schauspielere durcheinanderreden und erreichte so pseudo-dokumentarische Wirkung. In „McCabe & Mrs. Miller“ ist die Tonspur manchmal kaum mehr zu verstehen.

Trotz solcher Gemeinsamkeiten war Altman ein Sonderfall. Denn anders als seine Zeitgenossen erweiterte er die Genres nicht, er stellte sie äußerst unamerikanisch auf den Kopf. Statt ein Kriegsfilm ist „MASH“ (1970) eine episodenhafte Anti-Vietnam-Klamotte, in der die Schauspieler sogar ketzerisch Da Vincis „Abendmahl“ nachstellen. Nur dass die Jesus-Figur in diesem Fall

ein Zahnarzt mit riesigem Gemächt ist, der Selbstmord begehen will, weil er denkt, er sei schwul geworden.

„McCabe & Mrs. Miller“ (1971) ist ein Western als Loser-Drama, in dem nicht mal mehr Schießen sexy ist. Am Schluss liegt Waschlappen McCabe tot im Schnee, dazu singt und klampft Leonard Cohen.

„Gosford Park“ (2001), Altmans europäischer Film und letztes Meisterstück, ist eine als Agatha-Christie-Krimi getarnte Gesellschaftssatire. Die Aufklärung des Mordes steht zwar im Mittelpunkt, ist aber eigentlich völlig unerheblich.

Dass er selbst im Alter noch tolle Filme gedreht hat und seinem Stil treu geblieben ist, unterscheidet Altman ebenfalls von seinen Autorenfilm-Kollegen. Selbstverständlich verantwortete er auch grausame Machwerke. Die 80er waren ein Jahrzehnt zum Vergessen. Doch 1992 mit der genialen Hollywood-Satire „The Player“ zurückzukehren und schon ein Jahr darauf den Meilenstein „Short Cuts“ nachzulegen, so etwas schafft nur ein ganz Großer. Zusammen mit



Bei Robert Altman durften Kamera-Einstellungen auch unscharf sein. Bild: Sandcastle 5

„Nashville“ (1975) sind diese Filme die besten des Regisseurs.

Am 20. Februar wäre Robert Altman 90 Jahre alt geworden. Der Kanadier Ron Mann hat eine Dokumentation über den Regisseur gedreht. Sie ist derzeit auch in deutschen Kinos zu sehen

### Kompakt

#### Two Gallants ziehen die Massen

Schorndorf. Es sind die Galanten, die Two Gallants aus San Francisco, die heute, Samstag, im Club Manufaktur aufspielen, Beginn 20.30 Uhr. Und obwohl die schön großbürgerliche Kunst der Galanterie bei all der Selbstdarstellerei akut auszusterben droht, werden jetzt doch Massen erwartet. Das lässt jedenfalls laut Club der Vorverkauf erwarten. Die Gallants machen Musik zwischen Folk Noir und Indie Rock, lassen aber auch mal die Country-Schwarte krachen.

#### Schau mit Vater und Sohn Penzkofer

Schorndorf. Der Vater, Rüdiger Penzkofer, ist bekannt in der Region als Maler und Objektmacher, der Sohn hatte es bislang mit der Musik und machte den Rap zu seiner Ausdrucksform. Jetzt, morgen, stellen beide aus, und zwar etwas, was eindeutig zur Bildenden Kunst gehört. Das Atelier für die Doppelschau ist von 11 bis 18 Uhr geöffnet in der Vorstadtstraße 61. Die Kunst des Sohnes Fabian hat einen Namen: „Schatten im Licht“.



## Kompakt

### Einbruch in drei Schulen hintereinander

**Winnenden.** In der Nacht auf Samstag drangen bislang unbekannte Täter gewaltsam in drei Schulen in der Albertviller Straße ein. Aus einer Schule entwendeten sie verschiedene Werkzeuge aus einem Werkraum. Ferner wurde das Lehrerzimmer aufgehebelt und durchsucht. Bei der zweiten Schule wurde ebenfalls das Lehrerzimmer angegangen und alles durchwühlt. Bei der dritten Schule wurden zwei Schränke der Cafeteria aufgehebelt, aber vermutlich nichts entwendet. Dort wurde auch versucht, in das Rektorat einzudringen, was jedoch misslang.

### Radfahrerin stürzte wegen Autotür

**Winnenden.** Am Samstag um 16.20 Uhr hielt der Fahrer eines Opel Tigra vor einem Haus in der Ruitzenmühle an, um seiner 20-jährigen Beifahrerin das Aussteigen zu ermöglichen. Beim Öffnen der Beifahrertür übersah sie eine 59 Jahre alte Radfahrerin, die den angrenzenden Verbindungsweg in Richtung Winnenden befuhr. Sie prallte in der Folge gegen die halb geöffnete Tür, stürzte und verletzte sich. Sie wurde mit einem Rettungswagen in eine Klinik gefahren.

## In Kürze

**Murrhardt.** Eine spannende Ostereiersuche für Kinder findet am 4. April von 14 bis 17 Uhr auf der Stone Mountain Ranch in Murrhardt statt. Unter fachmännischer Aufsicht von Cindy Assenheimer werden die Ponys gepflegt und können auch geritten werden. Wer teilnehmen will, kann hier anrufen: 01 76/67 55 22 89 oder unter assenheimer.c@web.de.

**Großberlach.** Titus Simon, einst Stadt- und Kreisrat der Grünen hier in der Region, liest am Freitag, 6. März, aus seinem neuen Roman. Der heißt „Kirmeskind“ und liefert Heimatgeschichte anhand einer Schauspielerin. Gelesen wird im Speisesaal der Erlacher Höhe.



Da fragt sich mancher: Wie macht er das denn, der Maler Joachim Lehrer, diese Kunst der Verblüffung.

Foto: Büttner

# Ein kleines bisschen gemein

Was sich noch sagen lässt zu Joachim Lehrers Kunst im Waiblinger Zeitungshaus

**Waiblingen (no).** Großes Staunen gestern Früh im Zeitungshaus. Trockenen Fußes und ohne Blitzschläge zu befürchten aus dem echten Himmel wollten viele, viele Besucher eintauchen in Joachim Lehrers gewaltige und manchmal auch gewalttätige Landschaften. Die sich entvölkert zeigen, und doch besetzt sind von Subjekten, die aus unserer Werkstatt kommt. Eine Dingwelt, die bei Lehrer ein Eigenleben führt.  
Für den Vernissagsredner Prof. Helge Bathelt betreibt der Tübinger Exakt-Maler eine „realistisch codierte“ Zeitdiagnostik. Und ist dabei eben gar nicht so harmlos, wie

es zunächst den Anschein hat – weil er ja so natur- und technikgetreu malt. Erst einmal das Formale: Lehrer, sagt Bathelt, könne aus dem „Exzentrischen Spannung erzeugen“, wenn er alle möglichen Vehikel auf einen schmalen Berggrad setzt oder knappste Inselchen vom Meereswasser umspülen lässt. Es zeichne und male dabei noch Lehrers Humor mit, wenn der Wohlstand, egal ob es sich um die Behausung handelt oder um den Fetisch Auto, so verletzlich wirkt. Gleich kippt da was ab ins Jenseits. Lehrer könne dann auch ein bisschen gemein sein, wenn er unsere Erlösungsfantasien auf den Pinsel nimmt. Wenn er die Hütte, die

Schutzbehausung, als windschiefes Eremiten-Exil malt, mit Bierkasten und Rettungsring. Wir alle wissen dann: Sicherheit gibt es nicht. Einsamkeit ist trügerisch. Bald kommen die Wellen und lecken an dem Inselchen.

## Hinter der Welt

■ Joachim Lehrer, „Die Welt hinter der Welt“ zu sehen bis 17. April. Mo-Do 8 bis 17.30 Uhr, Fr 16.30. Albrecht-Villinger-Straße 10, Waiblingen.

## Gegen Sexkauf: Lea Ackermann in Korb

Eine weltweit renommierte Kämpferin für Frauen in Not

**Korb.** Schwester Dr. Lea Ackermann kommt nach Korb. Anlässlich des Internationalen Frauentages spricht sie auf Einladung von Landes-Sozialministerin Katrin Altpeter am Montag, 9. März, um 19.30 Uhr in der Alten Kelter. Ackermann, Jahrgang 1937, ist eine deutsche Ordensschwester, Prostitutionsgegnerin und Gründerin der international tätigen Hilfs- und Lobbyorganisation SOLWODI (Solidarity with women in distress – Solidarität mit Frauen in Not). Als Lehrerin in den schwarzafrikanischen Ländern Ruanda und Kenia erlebte sie, wie gerade die Frauen – durch die Zerstörung der kulturellen und wirtschaftlichen Ressourcen in die Verelendung getrieben – zu Opfern von Sex-Geschäften, sexueller Ausbeutung und Menschenhandel wurden. Deshalb gründete sie 1985 SOLWODI als lebensrettendes Hilfswerk für Frauen, die in die Prostitution getrieben oder gezwungen wurden. In Deutschland kümmert sich SOLWODI um ausländische Frauen, die in der Hoffnung auf Arbeit oder Heirat nach Deutschland kamen und Opfer von Zwangsprostitution und Menschenhandel wurden. Ackermanns Ziel ist es, die Frauen wieder zu ermächtigen, ihr Leben selbstbestimmt führen zu können. Außerdem ist Ackermann – wie Ministerin Altpeter – für ein Verbot von Sexkauf. Es geht auch um die Frage „Warum wir ein Verbot von Sexkauf dringend benötigen“ gehen.

## Kompakt

### Chorverband Silcher lädt zur Versammlung

**Göggingen.** Die Vereine des Chorverbandes Friedrich Silcher vom Altkreis Schwäbisch Gmünd bis nach Fellbach treffen sich am 14. März um 13.30 Uhr in der Gemeindehalle in Göggingen. Der Verbandstag steht an.

**aboPLUS +**  
lesen. erleben. profitieren.

Reisepreis p.p. im DZ mit Frühstück  
Abonnenten  
ab **€ 2.990,-**

Nichtabonnenten € 3.090,-  
Einzelzimmer-Zuschlag € 695,-

**LEISTUNGEN:**

- ab/an ZVW-Verbreitungsgebiet
- Linienflüge ab/bis Frankfurt (Economy)
- Flughafen-/Sicherheitsgebühren, Treibstoffzuschläge sowie Steuern (488 €, Stand 07/2014)
- 12 Übernachtungen in Hotels der guten Mittelklasse in Zimmern mit Bad/Dusche und WC
- tägliches amerikanisches Frühstück, 2 x Mittagessen (Tag 7 & 11)
- Transfers und Fahrten in modernen, klimatisierten Reisebussen
- Deutsch sprechende Reiseleitung
- Eintrittspreise Nationalparks
- 1 USA West Reiseführer pro Buchung

**HÖHEPUNKTE:**

- Los Angeles – Stadt der Engel und Hollywood
- einzigartiger Joshua Tree Nationalpark und Colorado Wüste
- die gigantische Schlucht des Colorado River im Grand Canyon
- Antelope Canyon
- verzaubertes Amphitheater und atemberaubende Felswände im Bryce Canyon
- Las Vegas – Glitzer, Glamour & Casinos
- Death Valley, der trockenste Nationalpark der USA
- San Francisco – Traumstadt mit Golden Gate Bridge
- Napa Valley – berühmtes Weinanbaugelände der USA

# USA

## Best of the West

**12. - 25. Mai 2015**

Eine der schönsten und eindrucksvollsten Naturlandschaften der Welt erwartet Sie:

Spektakuläre Naturwunder wie der Bryce und der Grand Canyon, gewaltige Gebirgsmassive und der tiefste Punkt im Death Valley. Die Rundreise führt Sie durch grandiose Nationalparks in die pulsierende Wüstenmetropole Las Vegas, über Los Angeles mit dem legendären Hollywood ins kosmopolitische San Francisco mit seiner Golden Gate Bridge.

**Garantierte Durchführung!**

**LeserReisen**  
Freuen Sie sich!

**PROSPEKTANFORDERUNG, BERATUNG UND BUCHUNG:**  
Telefon 07151 566-480  
Zeitungsverlag Waiblingen • Albrecht-Villinger-Str. 10 • 71332 Waiblingen

**ONLINE ANMELDEN UNTER:**  
[www.zvw.de/reisen](http://www.zvw.de/reisen) oder [leserreisen@zvw.de](mailto:leserreisen@zvw.de)

Vergewaltigen, KIDAP, Tour

Zeitungsverlag Waiblingen  
*die besten Seiten vom Text*